

gekämpft wurde, stürzten sich auf einmal die Frauen — viele hatten schon kleine Kinder — zwischen die Kämpfer und baten die einen ihre Väter und Brüder, die anderen ihre Männer, sich zu vertragen und sich doch nicht totzuschlagen.

Nun vertrugen sich die Sabiner und die Römer miteinander, und die Sabiner zogen mit nach Rom, weil da noch sehr viel Platz war.

6. König Porjenna.

Nach Romulus haben in Rom noch sechs Könige regiert. Dem letzten, Tarquinius, gaben die Römer wegen seines Hochmutes den Namen der „Übermütige“. Schließlich vertrieben sie ihn und sein ganzes Geschlecht. Nun war Rom ein Freistaat. Jedes Jahr wählten die Römer zwei vornehme Männer, die sie Konsuln nannten, die die Stadt regierten. Tarquinius fand aber Hilfe beim Könige der Etrusker, Porjenna. Der zog mit einem großen Heere vor Rom. Rom lag am linken Ufer des Tiberflusses. Über den Tiber führte eine Holzbrücke. Die Römer waren geschlagen und flohen über die Brücke in die Stadt. Die Etrusker verfolgten sie und hätten die Stadt erobert, wenn nicht ein tapferer Jüngling Horatius Cocles mit noch zwei Freunden die Brücke verteidigt hätte. Sie standen am rechten Ufer. Als die anderen Römer herüber waren, fingen sie an, die Brücke abzubrechen. Endlich waren sie damit fertig, aber da konnte auch Horatius nicht mehr über die Brücke zurück, er sprang in voller Rüstung in den Strom und schwamm glücklich ans Ufer.

Porjenna belagerte nun Rom. In Rom entstand Hungersnot; da faßte ein tapferer Mann, Mucius, den Entschluß, seine Vaterstadt zu retten. Er schlich sich ins Lager der Etrusker und kam unentdeckt ins Zelt des Königs, in dem Porjenna mit einem sehr vornehmen Herrn zusammen war. Wegen seiner prächtigen Kleidung hielt er ihn für den König und stach ihn nieder. Die Wachen sprangen zu und nahmen ihn gefangen. Porjenna drohte ihm mit Folterqualen, wenn er nicht gleich sagen würde, wie er hieße und wer ihn zu der Tat angestiftet habe. Mucius aber hielt seine rechte Hand in das Feuer, das in der Nähe brannte, und sagte: „Siehe, König, wie wenig ich mir aus deinen Drohungen mache.“ Nun schenkte ihm Porjenna, dem der tapfere Mann gefiel, die Freiheit.

Mucius sagte: „Zum Dank, o König, will ich dir auch sagen, daß außer mir noch hundert Jünglinge aus Rom sich vorgenommen